



Bürgerinitiative BAB96 München
Schutz vor Lärm und Schadstoffen

Sprecher: Marion Kutscher, Jürgen Weckerle, Hans Köck
www.bibab96-muenchen.de – E-Mail: info@bibab96-muenchen.de

BIBAB96 - J. Weckerle - Langbehstr. 10a - 80689 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80313 München

München, 26.01.2010

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Anschluss nach der Veranstaltung Zukunftsreihe München, Stadtplanung am 21.1.10 hatten wir ein kurzes Gespräch über das Anliegen der Bürgerinitiative BIBAB96-München.

In den Referaten war viel von der Partizipation der Bürger die Rede. Unsere BI fühlt sich aber von der Stadt wenig wahrgenommen, obwohl wir ein Konzept entwickelt haben, das eigentlich im Interesse der Stadt liegen müsste. Unverständlich ist uns, weshalb wir auf so viel Ablehnung stoßen oder gar nicht beachtet werden.

Da wir keine politikerfahrenden "Berufsbürger" sind, haben wir wahrscheinlich unser Anliegen nicht mit der notwendigen Deutlichkeit herüberbringen können.

In unserem Gespräch nach der Veranstaltung, konnte ich hoffentlich deutlich machen, dass wir die Finanzierung der Einhausung der Lindauer Autobahn **nicht von der Stadt München** fordern.

Was wollen wir?

Von Ergebnis her betrachtet, wollen wir die Einhausung der Lindauer Autobahn vom Mittleren Ring bis zu Stadtgrenze. Die Gründe sind kurz gesagt, der Lärm, die Schadstoffe und die enormen Gestaltungsmöglichkeiten durch die Verwertung der neu entstehenden Flächen für die Bürger der Wohnviertel Blumenau, Klein- und Großhadern, Laim und Sendling-Westpark.

Der Weg dorthin.

Um das zu erreichen, müsste die Stadt an diesem Projekt Interesse anmelden, damit das Projekt vom Bund in den Verkehrswegeplan aufgenommen werden kann. Das ist die Voraussetzung für die Finanzierung des Vorhabens durch den Bund. Dann, bei entsprechendem Beschluss, könnte der Freistaat die Umsetzung, also den Bau der Einhausung realisieren. Bei einer entsprechenden Vereinbarung zwischen Bund (evtl. Freistaat?) und Stadt über die Besitzregelung und Verwertung der Flächen, die durch die Einhausung gewonnen werden, könnte die Stadt großen Nutzen ziehen. Als Finanzierungsmöglichkeiten könnten verschiedene Fördermittel (Radwege, Soziale Stadt, Lärmsanierung etc.) verwendet oder beantragt werden, was allerdings zuerst zu recherchieren wäre. Als Hauptkostenträger sind für eine Einhausung nach unserem Kenntnisstand in erster Linie der Bund und evtl. auch der Freistaat Bayern gefordert. Vielleicht ist aber auch, wie beim Aubinger Tunnel, eine Gemeinschaftsfinanzierung möglich?

Mit einer Ideensammlung durch die rechtzeitige Einbindung der betroffenen Anwohner oder einen Ideenwettbewerb könnten z.B. neue
Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, Begegnungsstätten,
Grünflächen, Spielstätten für Jugendliche,
Fuß- und Radwege, Möglichkeiten für Energiegewinnung,
Schrebergärten, urbane Landwirtschaft, Wochenmärkte und vieles mehr entstehen.

Gerne würden wir uns mit Ihnen über das Projekt unterhalten. Wir meinen, es müsste wirklich im Interesse der Stadt liegen und bitten Sie deshalb um einen baldigen Gesprächstermin.

Mit freundlichen Grüßen

Marion Kutscher

Jürgen Weckerle

Hans Josef Köck